

104. Deutschlands Kolonien in Afrika.

Befestigen wir in Hamburg einen der Dampfer, die regelmäßig Fahrten nach der zunächst erreichbaren deutschen Besitzung, nach Togoland, unternehmen. Die Fahrt währt etwa dreißig Tage. Ein Kilometer vom Ufer entfernt, muß das Schiff Anker werfen, da Togo an seinem fünfzig Kilometer langen, seichten Gestade keinen Hafen hat, in welchen ein europäisches Schiff einlaufen könnte. Kru-Neger kommen in ihren aus Baumstämmen gefertigten Kanoes herbei und holen Menschen und Waren durch die wildausschäumende Brandung ans Land, wobei es nicht immer ohne ein unfreiwilliges Bad abgeht. Am Strande sind die niedrigen Stein- und Holzgebäude der europäischen Faktoreien angelegt.

Der Strand ist, abgesehen von einem schmalen Streifen hellgrauen Sandes, mit dichtem Buschwerk bewachsen, das außer auf den kleinen, mannsbreiten Negerpfaden kaum zu durchdringen ist. Jenseits des Dickichts liegt eine wilde, tropische Landschaft, in welcher weite Savannen mit üppig wuchernden Gras- und Schilfrohrbeständen, mit Gruppen von Öl- und Kokospalmen und riesenhaften, über vier Meter dicken Affenbrotbäumen abwechseln. In der Nähe der Dörfer liegen fleißig gepflegte Pflanzungen. Dort gedeihen Nams, eine der Kartoffel ähnlich schmeckende Wurzel, Mais, Reis, Bohnen, Bananen und Baumwolle. In den Savannen und Palmenwäldern kommt vereinzelt der Elefant, häufiger der Büffel, besonders häufig die Antilope vor. Das Klima ist den Europäern nicht zuträglich, da sie viel vom Fieber zu leiden haben. Der wichtigste Handelsartikel ist Palmöl, das aus dem Fleische der Palmölfrucht gewonnen wird und an der afrikanischen Küste nicht selten die Stelle unserer Butter vertritt. Die zahlreichen harten Kerne dieser Frucht enthalten ein noch feineres Öl. Die Neger verstehen jedoch nicht es auszupressen. Die haselnußgroßen Kerne werden deshalb durch die am Strande angelegten europäischen Faktoreien in großen Mengen nach Europa ausgeführt und hier zu Öl verarbeitet. Der dem Stamm durch Einschnitte abgewonnene Saft liefert dem Neger den Palmwein; Stamm und Blattstiele aber geben Baumaterial für seine Hütte. Die Eingebornen sind größtenteils noch Heiden; doch wirken unter ihnen deutsche Missionäre mit schönem Erfolge. Das Togoland umfaßt ein Gebiet etwa so groß wie Bayern mit ungefähr 2 Millionen Einwohnern. Die größten Orte dieses Schutzgebietes sind Lome und Klein-Popo, jedes mit 3—4000 Einwohnern. Im Jahre 1900 waren in der Kolonie etwas über 100 Deutsche ansässig. Die Verwaltung führt ein kaiserlicher Beamter, der in dem Dorfe Sebbe seinen Sitz hat.

Von Togoland aus fahren wir in drei Tagen nach der südöstlich gelegenen deutschen Besitzung Kamerun. Sie liegt an den Ufern des Kamerunflusses. Die einzelnen Teile dieses Gebietes, das etwa so groß wie ganz Deutschland ist und ungefähr 4 Millionen Einwohner zählt, sind landschaftlich sehr verschieden. Während sich im Westen das vulkanische, üppigbewaldete Kamerungebirge mit dem Götterberge bis zu einer Höhe von 4000 m erhebt, breiten sich zu seinen Füßen